

## **Gedenkstätte "Fort VII" -**

*Bericht zur Exkursion in die Gedenkstätte "Fort VII" im Rahmen der internationalen Konferenz "Medizin im besetzten Polen im Schatten des Nationalsozialismus" in Posen am 12.Okt.2014*

Zunächst einige allgemeine Vorbemerkungen zu diesem Ort, der allgemein nur sehr wenig bekannt ist:

### **Fort VII (am Stadtrand von Posen) - erbaut in den Jahren 1876-1880**

#### **Der Ort, an dem die Gastötungen begannen**



**In Fort VII fanden schon im Oktober 1939 die ersten Gasmordversuche des SS-Sonderkommandos Lange statt. Ab November 1939 wurden dann die ersten Versuche mit Gaswagen im Tiegenhof durchgeführt.**

**Das gesamte Fort VII ist noch im Originalzustand erhalten. Heute ist es eine Gedenkstätte. Informationen zur Gedenkstätte gibt es bisher nur in polnisch.**

Diese erste Phase der Gastötungen ist noch wenig erforscht. 1983 gab es ein erstes wichtiges Buch zu den Gasmord-Tötungen von Eugen Kogon, Hermann Langbein und Adalbert Rückert mit dem Titel "Nationalsozialistische Massentötungen durch Giftgas" im S.Fischer-Verlag. (1) 25 Jahre später fand im Jahr 2008 eine große internationale und öffentliche Tagung dazu in Oranienburg statt, die zu dem Buch führten "Neue Studien zu nationalsozialistischen Massentötungen durch Giftgas", das von Günter Morsch und Bertrand Perz unter Mitarbeit von Astrid Ley in der Schriftenreihe der Stiftung Brandenburgischer Gedenkstätten herausgegeben wurde. (2)

***Das Fort VII, in dem diese Entwicklungen begannen, ist allgemein noch recht wenig bekannt. Deswegen soll es hier einige historische Anmerkungen zu diesem Komplex geben.***

"Durch die Nähe Posens zur russischen Grenze, die nach dem Wiener Kongress entstand, und der strategischen Bedeutung, die Posen als "Vorposten" Berlins zukam, wurde ein Ring von Verteidigungsanlagen rund um die Stadt angelegt, deren Herzstück die Zitadelle auf dem Weinberg bildete.

Die Zitadelle erstreckte sich über eine Fläche von 100 ha, mehrere Tausend preußische Soldaten waren hier zeitweise stationiert.

Das Kernwerk (Redit) stand der preußischen Armee ab 1834 zur Verfügung, das gesamte Areal wurde 1842 fertiggestellt. Die Festung wurde in einer zweiten Phase bis in die 1860iger Jahre ausgebaut. Nun kamen mehrere Forts hinzu, die einen Verteidigungsring um die Stadt bildeten, zudem wurde Posen zur Festung erster Klasse erklärt.

Die Reichseinigungskriege zeigten, dass Festungen dieser Bauart nicht mehr dem neuesten Stand der Technik entsprachen, daher wurde ein zweiter Verteidigungsring um die Stadt angelegt, das aus Einzelforts bestand, die autonom agieren konnten und nicht in dem Maße von der Zitadelle abhängig waren." (Aus: M.Bingel: City/ Trip Posen. Bielefeld. 2014)

### *Zur Exkursion*



Auf dem Weg zum Fort VII



Am Eingangstor von Fort VII



Der Eingang ins Konzentrationslager



Vor dem Eingang



Das Festungsgelände -rechts



Das Festungsgelände - links



Der Gang in das Konzentrationslager



Alles ist eine Gedenkstätte...



Fotos von Erschießungen an der Wand



Nachbildungen Gefangener ...



Gefangener in einer Zelle



Gefangene an einer Wand...



Zu den Wällen im Außengelände



Munitionsdepots werden zur Gaskammer umfunktioniert





Hier fanden schon im Okt.1939 die ersten Gasmordversuche statt



Friedrich Leidinger und Robert Parzer erläutern die Zusammenhänge



Gedenksteine in der ehemaligen Gaskammer



Gedenktafel



Das Außengelände im Fort



Mit Wällen...



und Wachtürmen



Zurück in die "Katakomben" des Fort VII



Vitrinen mit Dokumenten



Eine Guillotine



Bilder aus Konzentrationslagern



Weitere Gedenkräume





Skizze einer Genickschussanlage



Unterirdische Gänge im Fort



Wieder im Außengelände



Alte Skizze des Fort VII



Rückfahrt mit dem Bus



vom Fort VII

### Literatur:

1. **Eugen Kogon, Hermann Langbein, Adalbert Rückerl u.a. (Hrsg):** Nationalsozialistische Massentötungen durch Giftgas. Eine Dokumentation. Frankfurt a.M. 1983.
2. **Günter Morsch, Bertrand Perz (Hrsg):** Neue Studien zu nationalsozialistischen Massentötungen durch Giftgas. Historische Bedeutung, technische Entwicklung, revisionistische Leugnung. Schriftenreihe der Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten. Bd.29. Berlin. 2012.